

Ich habe den Masterstudiengang Atlantic Studies 2013 abgeschlossen. Seitdem arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover und promoviere bei Prof. Dr. Christine Hatzky zum Thema der bundesdeutschen Solidaritätsbewegung mit Nicaragua in den 1980er Jahren mit einer gender-spezifischen Perspektive und analysiere dabei die Verflechtungen und den Austausch zwischen bundesdeutschen und nicaraguanischen Frauen in den 1980er Jahren.

Als ich mich für den Masterstudiengang Atlantic Studies in History, Culture and Society entschieden habe, war für mich vor allem die inhaltliche Ausrichtung, die Interdisziplinarität sowie die Möglichkeit forschungsorientiert studieren zu können ausschlaggebend. Während meines Bachelorstudiums habe ich ein großes thematisches Interesse für Lateinamerika als Region entwickelt. Der Studiengang hat mir die Möglichkeit geboten, diesen regionalen Schwerpunkt zu vertiefen und dabei gleichzeitig meine Perspektive zu erweitern und den Kontinent in seinen transatlantischen Verflechtungen zu sehen. Auch meinen zweiten inhaltlichen Schwerpunkt Geschlechterforschung konnte ich durch das Lehrangebot weiter ausbauen. Die Interdisziplinarität und die damit verbundene Auswahl der Seminare aus verschiedenen Fächern und Zugängen waren für mich eine große Bereicherung und eine Anregung, auch weiterhin interdisziplinär zu arbeiten. Während ich am Anfang des Studiums meinen eigenen Schwerpunkt eher in der Soziologie verortet hätte, promoviere ich nun am Historischen Seminar. Meine Arbeit ist dabei thematisch an der Schnittstelle zwischen soziologischer Bewegungsforschung, Zeitgeschichte und Geschlechterforschung. Auch wenn Interdisziplinarität eigene Schwierigkeiten mit sich bringt, war (und ist) eine interdisziplinäre Perspektive für mich eine große Bereicherung und für das Verständnis von Gesellschaften notwendig.

Der Studiengang hat es mir zudem ermöglicht, die Regionen, zu denen ich arbeite, kennenzulernen. Neben einer dreiwöchigen Studienreise nach Mexiko hatte ich durch die engen Verbindungen zu ausländischen Universitäten die Möglichkeit, ein Auslandssemester an der Universidad de Costa Rica zu verbringen. Dies hat meinen bisherigen beruflichen Werdegang stark beeinflusst. Neben dem etwas klischeehaft klingendem „Blick über den Tellerrand“ hat mich der Auslandsaufenthalt unerwartet meinem Promotionsthema nähergebracht: Durch eine kurze Reise lernte ich Nicaragua als Land kennen und entwickelte nach dem Auslandsaufenthalt gemeinsam mit Prof. Hatzky die Idee, zu meinem jetzigen Forschungsthema zu promovieren. Fast 5 Jahre nach meinem Auslandsaufenthalt war ich erneut in Costa Rica, um dort bei einer Konferenz mein Forschungsprojekt zu präsentieren - so profitiere ich gewissermaßen noch immer von den Netzwerken, die ich während meines Studienaufenthaltes dort knüpfen konnte.

Neben der guten fachlichen Vorbereitung durch die inhaltlichen Module bietet der Studiengang zudem die Möglichkeit, sich seiner persönlichen Vorstellung entsprechend zu professionalisieren. So konnte ich während meiner Studienzeit sowohl an der 2011 in Hannover ausgerichteten Jahrestagung der Gesellschaft für anglophone postkoloniale Studien „Postcolonial Studies across the Disciplines“ teilnehmen und mich durch einen Konferenzbericht einbringen sowie bei der Erstellung einer Ausstellung zum Thema „Mexiko und Hannover seit dem 19. Jahrhundert“ mitwirken. Ein Seminar zu „Professional Skills“, mit starker Ausrichtung auf Masterstudierende die eine akademische Laufbahn anstreben, bereitet

mich auf verschiedene Herausforderungen des akademischen Alltags hervor: Welche Förderungsmöglichkeiten durch Stiftungen habe ich? Wie vernetze ich mich wissenschaftlich? Wie verfasse ich Abstracts/Tagungsberichte? Und wie trage ich beispielsweise auf Konferenzen vor?

Insgesamt hat der Masterstudiengang meinen anfänglichen Wunsch zu promovieren gefestigt und mich sehr gut auf meine Promotion und Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität vorbereitet. Dies liegt nicht zuletzt auch an der sehr persönlichen Betreuung und Förderung durch die Koordinatorin und die Lehrenden.

Für weitere Fragen stehe ich unter der Email-Adresse [friederike.apelt@hist.uni-hannover.de](mailto:friederike.apelt@hist.uni-hannover.de) gerne zur Verfügung!